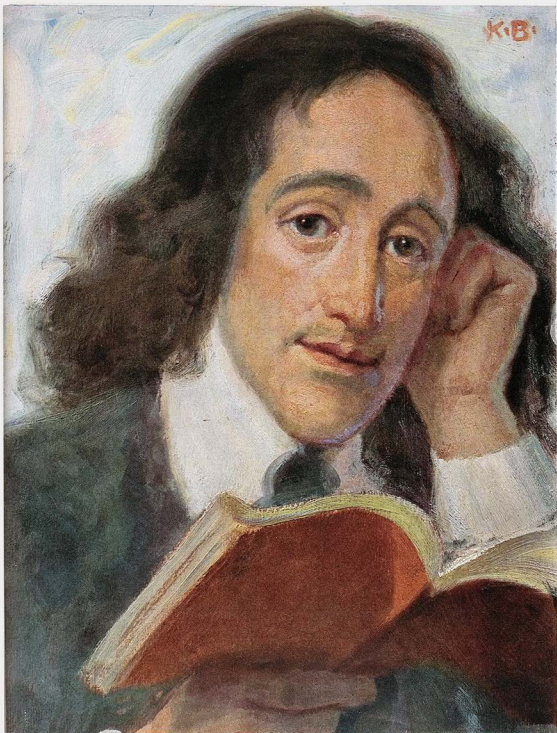


# J U G E N D

PREIS 60 PFENNIG

MÜNCHEN 1932 / NR. 37



Spinoza

Karl Bauer

## Der Brief

VON E. HARDT

In regelmäßigen Abständen bekam Gine einen Brief aus einer fremden Stadt. blieb er einmal länger aus, so hatte sie jedesmal Herzklopfen, wenn sie nach Hause kam und über die letzte der vier Treppen kletterte.

Schon von der Treppenbiegung aus konnte sie genau sehen, ob der Kasten leer war, oder ob ihr etwas Belles daraus entgegenblinzelte. Von dieser Biegung an verlangsamte oder beschleunigte sie ihr Tempo. Sie nahm

sich gar nicht erst die Zeit, die Türe aufzuschließen und den Schlüssel für den Kasten zu holen. Mit den Fingern angelte sie sich geschickt die Post heraus.

Manchmal waren es lauter ärgerliche Dinge, die ihr in die Hände fielen: Mahnbriefe — Rechnungen — Reklamesachen. Ab und zu kam auch ein Kartengruß von Bekannten oder es lag ein kleiner Zettel dazwischen: „Leider hab ich Sie nicht angetroffen. Peter.“

Täglich wiederholten sich diese kurzen Minuten der Spannung, der Erregung, denen alsbald freudige Gewißheit oder Enttäuschung folgte. Hand sich dann endlich die bekamte Scheiße, hielt sie den ersehnten Brief in der Hand, dann trug sie ihn ins Zimmer, legte ihn auf den Tisch, zog sich aus, ging zum Fenster, dachte, daß der Abend heute ganz besonders schön sei und lächelte über sich selbst, weil sie das Öffnen des Briefes so lange hinausgezögert.



Im Parlament

W. Thöny-Paris



Die arme Seele

Rolf von Hoerschelmann

Wie sagte Peter, als er sie das letzte Mal nach Hause begleitete? „Gemeinerlich sind Sie, Gine — Sie verschlafen es glänzend, jede Stimmung bis zur Neige anzuklopfen.“

Sie tiff den Brief auf, las.

Alles was darin stand wurde vor ihren Augen lebendig. Sie begleitete Hugo in Gedanken in die Konzertbüros, sah ihn mit vielen Menschen sprechen, stieg mit ihm in den kleinen Wagen, fuhr an seiner Seite durch die Straßen der fremden Stadt. Manchmal war er ärgerlich, weil irgend etwas nicht klappen wollte. Sie saß ganz still in ihrer Ecke und lächelte vor sich hin. — Zuhause sah sie ihn am Flügel sitzen, 3 Stunden — 4 Stunden — 5 Stunden — wirklich, es blieb zum Briefeschreiben fast keine Zeit.

... Nein, sie wollte nie wieder böse sein, denn sie wußte ja ... und dann stand zum Schluß noch geschrieben: „Ich unarme und küsse Dich und bleibe immer von ganzen Herzen Dein Hugo.“ Das „Dein“ war zwei, dreimal dick unterstrichen. — Wie eine zärtliche Verlobung ließ sie jedesmal die Worte über sich hinströmen.

Verächtlich schob sie Peters kleinen Zettel beiseite. Was bedeutete ihr Peter? Nicht einmal einen anständigen Brief konnte er schreiben.

— — —  
Eines Tages bekam Gine unverhofft Besuch aus Bremen. Ihre Freundin Claire — sie

batten sich lange nicht gesehen. Claire unarmte Gine stürmisch. „Ich bin ja soo glücklich“, erzählte sie, „Hugo — ich glaube, du kennst ihn flüchtig — Hugo schreibt mir jede Woche,

## Nur einen Abend lang . . .

Von Hans E. Hirsch

*Der Abend war so schwer, — viel schwerer  
als der Tag  
und Morgen, der nach Freude klang —  
man fragte, heimlich, doch man war nicht  
bang,  
ob Trauer unter unseren Brauen lag.*

*Ach, unsere Augen waren dicht verhängt  
und arm, wie Kinder, die verloren stehn, —  
wir sahen uns, doch ohne uns zu sehn, —  
wir liebten uns, von Schatten nah' bedrängt!*

*Da kam die Nacht, und ihre linde Last,  
ihr stiller Atem atmete für uns,  
so leise war sie, doch sie kam für uns,  
sehr voll von Hilfe, voll von süßer Rast.*

*O diese Nacht war ungeheuer groß!  
Wie Gottes Hände, die um uns gefaltet,  
so warm und zart und gut, daß nicht er-  
kaltet,  
das Übermaß der Liebe, nahe Gottes Schoß!*

trodem er so schrecklich viel zu tun hat. Ich denke, wir werden im Frühjahr heiraten.“

Claire hielt ihr einen Brief unter die Augen. Gine wandte Blatt für Blatt um, ohne zu lesen. „Ich interessiere mich nur für Echlafschätze und Unterhüften“, erklärte sie der erstaunten Freundin lächelnd. —

... Nein, es lohnte sich wirklich nicht, ihm böse zu sein, denn sie wußte ja — auch da stand zum Schluß geschrieben: „Ich unarme und küsse Dich und bleibe immer von ganzen Herzen Dein Hugo.“ Das „Dein“ zwei, dreimal dick unterstrichen.

## Hochzeitsreise

„O du —“, sagte er, küßte seine junge rechenstüßige Gattin noch einmal durch die Türspalte und ging hinunter in den Friseurjalon. So jung ist sie noch, dachte er, kein Mensch hält sie für meine legitime Frau.

Der jungen Frau fällt ein, er könnte ihr doch etwas Plunder mitbringen, sie reißt die Tür auf und ruft: „Dito, Dito“, aber der Gatte hört nichts mehr.

Der Oberkellner erschrinkt: „Wünschen gnädige Frau etwas?“

„O nein, danke, ich — ich wollte nur dem Herrn, der bei mir wohnt, etwas sagen —!“  
H. Rewald



Fregatten im Kampf

R. Dufour

## DER GAST

Von Jo Hanns Rösler

Oriens erwarten einen Gast. In ihrem Landhaus. Auf zwei Tage.

„Ich komme morgen mit dem Sechshubzug“, lautete die letzte Nachricht von ihm, „schickt Pferd und Wagen pünktlich zur Station. Auf freies Wiedersehen eure getreuer Gustav Gurke.“

Um sechs Uhr fuhren Oriens zur Bahn.

Der Zug kam.

Wer aber nicht mitkam, war der erwartete Gast Gustav Gurke.

Nachts elf Uhr klopfte es an das Fenster.

„He, Holla! Schläfst schon alles?“ schrie einer draußen, „aufwachen! Licht machen! Ich bin es!“

„Wer ist da?“

„Ich.“

„Wer?“

„Ich, euer Gurke.“

Oriens stiegen schnell in ihre Carben und öffneten das Tor.

„Mit besonderer Ungeduld scheint ihr mich nicht erwartet zu haben“, empfing sie Gurke, „kein Wagen an der Bahn, kein freundliches Willkommen, ihr schlaft schon alles, sicher habt ihr auch schon gegessen und ich habe einen Mordeshunger.“

„Aber du hast doch geschrieben, daß du um sechs Uhr kämst.“

„Was schreibt man nicht alles — ich habe es mir eben anders überlegt und bin mit dem übernächsten Zug gekommen. Da guckt man eben auf den Fahrplan. Aber das müßt jetzt nichts mehr, nachdem ich schon den weiten Weg hierher gelaufen bin. Meine Koffer sind auf der Bahn, die läßt du wohl gleich holen.“

„Jetzt? Nachts elf Uhr?“

„Die paar Schritte. Da geht eben dein Mädchen.“

„Unser Mädchen schläft schon.“

„Dann gehst du vielleicht, Gereg. Die Koffer werden sowieso zu schwer für das Mädchen sein. Ich werde inzwischen essen.“

„Aber keine Umstände! Nur irgendein schnell abgebratenes Stück Fleisch, vielleicht etwas Kartoffelsalat dazu oder aufgekochte Äpfel und frischen Kaffee. Das geht ja alles im Handgelenk. Aber nur keine Umstände.“

„Vielleicht Epizeleier mit Schinken?“

„Eier mag ich nicht. Ihr habt doch noch eure Pfantauben?“

„Gewiß. Sie sind Georgs ganze Etzel.“

„Das ist eine Idee“, rief sich Gurke die Hände, „beaten wir schnell ein Täubchen. Das Zeug kostet euch doch nichts, die waschen euch ja so. Ich springe gleich selbst hinauf in den Schlag und hole mir eine herunter.“

Mit diesen Worten entschwand Gurke. Betroffen sahen Oriens ihn nach.

Aber bevor sie ein Wort wechseln konnten, war Gurke schon wieder unten.

„Ich habe gleich drei mitgebracht“, zählte er, „was bleibt, habe ich morgen kalt zum Frühstück.“

Oriens quellen die Augen heraus.

„Was sind das für Täubchen?“

„Aus dem rechten Schlag.“

„Aber das sind doch meine besten Bruttauben, die du geschlachtet hast. Die sitzen doch alle auf Eiern!“

„Ich weiß, ich habe es schon gemerkt. Aber das macht nichts, morgen setzt du einfach andere auf die Eier. Nur keine Umstände. Jetzt laufe schnell zum Bahnhof. Deine Frau kann mir inzwischen ein Bad machen, damit ich die Zeit ausnütze, während sie kocht.“

Am nächsten Morgen erwachten Oriens durch Schüsse. Im Garten erhob sich eine wahre Kanonade. Erschrocken sprang Oriens hinaus. Gurke stand da. Mit einem Jagdgewehr.

„Was machst du denn da, Gurke?“

„Ach schon auf?“ lachte der Gast, „es ist doch noch nicht einmal fünf Uhr? Laßt euch um Gottes willen nicht in euren Schlummer stören. Ich beschäftige mich schon allein. Ich probiere gerade meine Flinte aus.“

Ein Schuß sollte durch den Morgen.  
„Gestohlen!“ heulte Gurke.

„Auf was schiefst du denn?“ äugte entsetzt Otten.

„Schiefst du es denn nicht? Auf deine Nosen. Jehn Schuß, jehn Nosen. Jedermal genau eine Blüte ab. Nur die ersten Schüsse gingen in den Etamm. Das lag an deiner Büchse, ich habe das Korn herübergehämmert. Abjetans habe ich noch etwas für dich gemacht, ein Gäß muß sich nützlich machen: Deine Pfingstrosen habe ich umgepflanzt.“

Otten stehen die Haare zu Berg.  
„Pfingstrosen?“ stammelt er, „meine alten Etanden, die seit Jahren auf meinem Platz stehen? Die dürfen doch nicht umgepflanzt werden! Sie blühen doch dann erst nach vier Jahren wieder!“

„Ich weiß. Aber was macht denn das? Dort drüben werden sie besser wickeln. Du kannst sie dann einpflanzen, ich habe sie einflüwickeln auf die Stiefmütterchen gelegt. Ich pflanze nämlich nicht gern ein, ich gebe nur gern um.“

Inzwischen ist auch Frau Otten am Fenster erschienen.

„Gut geschlafen, Gustav?“

„Gut wäre zu viel gesagt“, brumme Gurke, „ich kann unter Federbetten nicht schlafen, auch nicht unter euren harten Steppdecken. Habt ihr denn keine Daunendecken?“

„Nur zwei, für meinen Mann und mich.“

„Das ist ja herrlich, Kinder. Geht mit einfach eure und ihr nehmt die paar Wochen, wo ich hier bin, ein Federbett. Und jetzt werde ich angeln gehen.“

„Angeln?“ staunte Otten.

„Ja. Auf Forellen. Im Waldbach.“

„Das geht nicht, Gustav. Das Wasser ist verpachtet und wir haben gegenwärtig einen unangenehmen Prozeß mit dem Pächter.“

„Was macht denn das?“ zieht Gurke los. „Nur keine Angst, man erwischt mich nicht. Wann wird geurteilt?“

„Punkt zwölf Uhr.“

„Schön. Wartet auf mich, falls ich mich verspäte.“

Halb drei Uhr kam Gurke.

„Bin ich nicht pünktlich“, legte er sein nasses Anzeigeng auf das frischgeplättete Tischstuch, „ich weiß, wenn man zu spät ist, muß man die ersten Tage Rücksticht nehmen. Dabeim ist eben dabeim. Unterevoß muß man sich immer nach anderen Leuten richten. Das ist schon so. Abjetans habe ich euch einen neuen Hausgenossen mitgebracht.“

„Einen Hund?“

„Ja. Einen mächtigsten Bernhardiner. Ich

habe ihn für euch gekauft. Kostet nur hundertzwanzig Mark, eine Gelegenheit, die ihr euch nicht entgehen lassen dürft. Ich habe das Geld inzwischen ausgelegt.“

„Aber wie haben doch einen Hund.“

„Das macht nichts. Den kannst du mir schenken, ich wünsche mir schon lange einen Schäferhund, das bleibt die beste Rasse. Euer neuer Hund ist ein Prachtstück, gar nicht anspruchsvoll, genau wie ich. (Dreimal täglich

(Forts. S. 585)

E. Niemeyer-Moxter



Angewandte Kunst

„Aber, aber meine Damen, lauter Dissonanzen! Sie sind doch hier nicht zu Hause!“

# Bad Wildungen für Niere u. Blase

Zur Haus-Trinkkur:

bei Nierenleiden, Harnsäure, Erweil, Zucker  
1931: 19 400 Badegasse

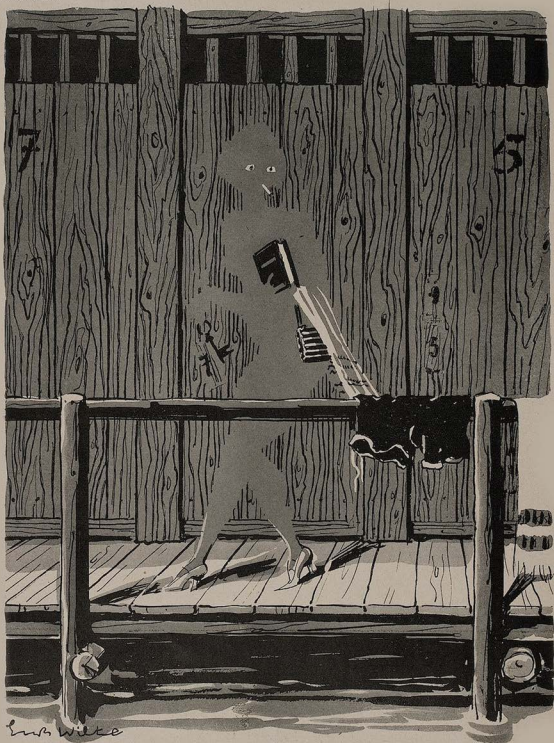
## Helenenquelle

Badeschriften  
durch die Kurverwaltung



# Mimikry

Erich Wilke



Letzter Ferientag des Fräulein Trude Sonnenbraun



### Vonder Wirtschaft

„Gießense ruhig ein, Fräulein Elli, — bis die Regierung ihr Programm durchgeführt hat, können wir doch nicht warten!“

ein ergiebiges Futter, nicht mit Butter sparen, keine Kartoffeln, kein Brot, zweimal am Tage durchkämmen und büscheln, dann gewöhnlich er sich bald an euch. Geht ist er sehr bissig.“

„Aber wie bist du denn auf die Idee gekommen, einen Hund zu kaufen?“

„Der Pächter vom Seeleimwasser ist daran schuld. Er wollte mich vertreiben und da bin ich schnell auf den Markt gegangen und habe den Hund gekauft.“

„Und dann?“

„Dann bin ich wieder angelo gegangen. Und richtig, wie ich mir dachte, stand der Pächter immer noch da. Da habe ich einfach den Hund auf ihn gehetzt. Das hätte ich sehr sollen! Die ganzen Hosen hat er ihn zerfetzt, in den Arm gebissen, wenn nicht zufällig Leute dazugekommen wären, hätte der brave Keel ihn kalt gemacht.“

„Und was ist weiter geschehen?“

„Nichts Besonderes. Der Schuhmann eures Dorfes ist gekommen und ich habe mich einfach als dein Bruder ausgegeben. Du erledigst die Sache für mich hier, was soll ich Schreierchen auf den Bericht haben und meinen guten Namen möchte ich mir auch nicht durch eine Strafe verderben. Bei die kommt es nicht so darauf an.“

Jetzt aber frigt Geien in Caft.

„Das ist aber doch die Höbe! Meinen Namen zu deinen Naubrütterspäßen?“

„Ich verstehe nicht“, schnappte jetzt Gustav Gintke überlaut ein, „das sind doch einfache kleine Freundschaftsdienste. Ist das der Dank, daß ich euch in euren Kuhdorf besuche? Ist das der Dank, daß ich deine Büsche richte, deine Pfingstrosen umpflanze? Auf solche Freunde verzichte ich. Drei Monate wäre ich hier geblieben, drei Monate! Aber so fahre ich noch heute weg. Overg, du bist mein Freund

gewesen. Aber das eine will ich die noch flüster zum Abschied: Deine Frau, die so scheinbar dich liebt, hat dich eben verhehrt gegen mich, weil ich nicht mit ihr puziere. Das machen die Frauen meiner Freunde immer. Deswegen bin ich mit allen auseinander. Und jetzt auch mit dir, meinem letzten Freund. Werde glücklich mit deiner Tante, mich seht ihr nicht wieder!“

### Liebe Jugend!

Ein angeheirter Herr sang:

„Lieb Vaterland, mach dich endlich sein!“

Da kam der gemütliche Schuhmann Bolle und sagte zu ihm:

„Das Vaterland soll ruhig sein, Sie aber doch, mein Lieber!“

K. M.

## MÜNCHENER KAMMERSPIELE

IM SCHAUSPIELHAUS

Direktion: Otto Falckenberg —  
Adolf Kaufmann



Die führende moderne  
Schauspielbühne

„Besser wird nirgends in Deutschland gespielt!“  
Neue Zürcher Zeitung.

Die Sensation der Londoner Kunstausstellung ist ein wesentlich verbesserter Maschinenmensch, ein hochentwickelter „Kobol“, der nicht nur jagen kann, wie spät es ist und was für Wetter gerade herrscht oder voraussichtlich werden wird, sondern er auch aus der Zeitung vorlesen kann. — Er hat also das Niveau einer ganzen Anzahl von Männern bereits erreicht.

Th.

K12

## Gesicht im Spiegel

Von Alfred Pabst

Nachts zuweilen im Spiegel im Lichte der sanften Kerze  
 sehe ich mein Gesicht: einsam, verschüttelt, zerrissen.  
 Augen: klaffende Höhlen, umwölkt von zuckendem Schmerz.  
 Mund: ein Loch voll von Lüge und dunklen Geheimnissen.

Gesicht im Spiegel, wie Landschaft in Regen versunken,  
 Gesicht im Spiegel, einst mir, das ich verlor und vergaß,  
 Da die Kerze leise lüsch, dunkeln Augen tödlich trunken,  
 grinst gespenstisch fahle Maske, dämmernder Fleck im Glas.

## Gelehrte

Alfred: „Wie ich unlängst über den Kurfürstendamms gehe, zwei  
 Pfund Apfel im Arm, rutschte ich auf einer Bananenscheibe aus und  
 fielte hin, so lang und so breit wie ich bin. Meine Apfel tradeln von  
 Palenfee bis zur Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche...“

Da pußt der Herr Privatdozent Dr. Metelpink seine Brille, denn  
 ohne Brille kann er nicht reden, hebt den Finger und trachtet: „Es  
 hatten zwei Pfund Apfel, also reichlich gerechnet sechzehn Stück. Die  
 Strecke von Palenfee bis zur Gedächtniskirche beträgt schlecht gerechnet  
 — na! — zweieinhalb Kilometer. Selbst unter Hintanfänger der Frage  
 seiner Gewichtserhaltung und unbeschadet seines Beharrungsver-  
 mögens würde der Apfel, selbst bei höchstspattem Zentrifugalkraft,  
 reichlich drei bis dreieinviertel Stunden zu diesem Weg brauchen! Es  
 ist in Ansehung dieser Umstände unwahrscheinlich, ja, ich möchte es  
 sogar als unmöglich bezeichnen: a) daß auch nur der vordefreite Apfel  
 so weit hat rollen können, b) daß er, gesetzt den Fall, er hätte so weit  
 rollen können, nicht unterwegs einen appetitverderbenden Interessenten ge-  
 funden hätte, c) — — —“

„c wie Jacob!“ rüchelte Alfred.

H. Ruidl.

## Gäste

Ich saß auf der Terrasse des „Weissen Hofstels“ in St. Wolfgang.  
 Da kam ein rundliches Ehepaar, sichtlich norddeutsches Ullrings, müß-  
 sam die Treppen heraufgeklert.

Nachdem das „Platou“ der Terrasse erreicht war, wüßte sich der  
 Berliner den Schwanz von der Stirne und bliefte entzündet um sich.  
 Ein paar Kellner tradeln dienstfertig herbei.

„Garen Sie mal“, fragte der Besucher, „det is in der ‚Weisse Hofstel‘,  
 wo in der Charellereue vorkommt?“

„Gewiß, büßchen!“ versicherten die Kellner geschmeichelt.

„Hm, hm“, wüßte der Gast, „Ihr seid also jenseitigenmaßen ein litera-  
 risches Hotel!“

Die Kellner grüßten pflichtgemäß.

„Die Aussicht ist wirklich jottwell, einfach trockel!“ lobte begeistert der  
 Herr aus Berlin, nickte den Kellnern leutselig zu und wandte sich an seine  
 Gattin: „Also, Anni, jeshn hält n ra ma alles, mu fhm ra ja wieder  
 in unjan Jasthof jehn, dort is der Kaffe doch bedeutend billiga!“

Salpeter



Der Nimmersatt

Heinrich Kley

## Gutschein Nr. 6

Jeder, der diesen Gutschein  
 bis zum 1. Oktober einsetzt  
 erhält zur Einführung:

- |                                  |     |
|----------------------------------|-----|
| 1 6x9 Stahlbox                   | 4.- |
| garantiert gute Bilder           |     |
| 1 Volledertasche                 | 2.- |
| 1 Spezialfilm 23; 8 Aufn.        | 1.- |
| Für 7.- RM. anstatt 14.- RM. und |     |

außerdem den ersten Film statt um 1.75 nur um .90 entwickelt u. kopiert

## M. OBERGASSNER • MÜNCHEN

Ältestes boyer. Photoausk. • Kaufingerstraße Nr. 33 • Postscheckkonto 3082  
 Kleben Sie diesen Gutschein auf die Zahlkarte!

## Das Geheimnis der Schlankheit!



Immer wieder können neue  
 Schönheitsmittel. Und was ist  
 darin? Von außen sieht man es  
 nicht u. allzuviel probieren kann  
 leicht schaden. Dr. Ernst Rich-  
 ters Frühstückskrutertee  
 ist bekannt: keine Chemikalien,  
 er nützt, kräftet, weilt Jahrhun-  
 derten bewährt. Das ist dem Ma-  
 gen wohl, räumt das überflüssige  
 Fett weg u. macht schlank u. jug-  
 endlich. Kein Histamin, son-  
 dern bewährte, gesunde Kräuter  
 u. Aromen u. Verträglich. Pak  
 M. 1.20, Korp. M. 2.-, extraktlos M. 2.25 u. 11.25  
 in all. Apoth. u. Drogerien. Daran innen wieder

Dr. ERNST RICHTER'S  
 FRÜHSTÜCKSKRUTERTEE  
 „Herma's“ Fabrik Ohmannstr. 24/26  
 München 52 Gollstraße 7



Klischee-Anstalt  
 Hans Schwarz  
 München  
 Fernd. 2116, (Spezial) 1981, Aachen 25

## DIE GUTE GESICHTSPFLEGE

nach Dr. Scheidig

BERTA LECHNER, MÜNCHEN

Elizabethstr. 4 Fernruf 371635

## Nervenzwäde

Impetenz, dabei unter Garantie nur Neurosen  
 (Kruppungung M. 4.-), Preispaß gratis. Ch. Engel-  
 hardt, Hamburg 3, Gröstraße 41.

Brautleute, die sich in der Ehe spezielle Ent-  
 wicklung, Kommas und Nichtverheirateten ansparen  
 wollen, wenden sich vertrauensvoll an die  
 Eheberatungsgesellschaft  
 München, Barerstraße 18/1, Telefon 25 1 85.  
 Sprechzeiten 10-12 und 2-6 Uhr.

## Gegen üblen Mundgeruch

„Ich will nicht verläugnen, Ihren Mitteilung zu  
 machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste  
 „Chlorodont“ nicht nur reine, weiße Zähne habe,  
 sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch  
 verloren habe. Ich werde die Chlorodont-Zahnpaste  
 empfehlen.“ Ge. G. G. Mainz. — Hätten Sie sich  
 nicht verweigern, käuflichen Mundgeruch und verlan-  
 gen Sie ebenfalls Chlorodont-Zahnpaste. Zahn 30 Pf.  
 und 50 Pf., Chlorodont-Zahnbürste 50 Pf., Rinne-  
 bürtle 40 Pf. — Sterilisiert überzeugt.

## Ich helfe Ihnen!

Gummi, Tropfen, Ien  
 Preißbrotschübe durch  
 Wahlen u. Weber.  
 G. m. b. H.,  
 Berlin W 18/24.

Die S.O.S.-Korrespondenz  
 (sozialwissenschaftliche Kor-  
 respondenzzeitschrift) nimmt  
 nach Mitgl. auf, Ausl.  
 Prospekt 500 M. — 35  
 Rückp. S.O.S.-Verlag,  
 Berlin-Charlottenburg 9,  
 Kalsdorferdamm 4.



## Das Sprachgenie

In Triens faß ich mit zwei Amerikanerinnen und einem Deutschen in einem Café. Wir sprachen Englisch.

Die eine Dame hatte furchtbar viel Wein getrunken und schwazte unansprechlich.

Da kommt ein Herr auf unsern Tisch zu und jagt: „Weißbädel“.

Ich blinze dem Deutschen zu, er solle schweigen.

Der Sachse setzt sich und fixiert uns neu gierig an.

„Bräuhöfe, was schreiben Sie denn da für ähne Schbrache?“ fragt er.

Wir tun, als ob wir ihn nicht verständen.

Jetzt kommt der Kellner.

„Saachse mal, Sämhjore“, fragt der Gast ihn, „was schreiben denn die hier für ähne Schbrache?“

Der Kellner zuckt die Achseln. Er kann nicht Sächsisch.

Darauf der Sachse:  
„Wenn mich Ya und Us und Os drinne vorgämen, da wösdde ich. Dann wärdich Jaaljämsch.“ —Ihke.

„Ne, wöffen Si“, meinte der gute Herbergsdatter, pffiss lächelnd, „mit die Zetteln jschaut's halt do so aus, als härt' ma a a was für'n Fremdwortche 'tan“

Sp.

## Wahres Geschichtchen

Während der Wiener Festwochen sind die Kleinen, köstlich gelegenen Wienerwaldrestaurants das Lieblingsziel der p. t. „Jaag'raster“ Gäste.

Als mich ein Spaziergang neulich in so ein „internationales“ Wienerwaldbästel führte, bemerkte ich an zahlreichen Türen Fensterflügel, Türen, Fensteln und sonstigen vom John der Jit schwingunglos angebrachten Inventarstücken blendendweiße Zettelchen mit der warmen Aufschrift: „Achtung! Frisch gestrichen!“

Bestaunt nahm ich mir den Wiet beiseite und erkundigte mich, was diese oftstündige Voreingiehung falscher Tatsachen bedente.



der Zahnbürste, macht die Zähne blendend weiß u. beseitigt Mundgeruch. BIOX-Ultra spritzt nicht, ist hochkonzentriert, daher sparsamer. BIOX-Mundwasser

# BIOX-ULTRA DIE ZAHNPASTA

**Für Brautleute - Für Eheleute  
Glück in der Liebe**

Der Verfasser schildert die verschiedenen Empfindungen und Leidenschaften, führt in das Geheimnis des Liebesglückes ein. Dr. med. L. Spier.

**„Die Schule der Ehe“**

Das Lebensbuch zur Pflege des ehelichen Glücks mit zahlreichen Illustrationen, 700 Seiten stark in Großformat, in hervorragendem Ganzleinenband mit wertvollen Beiträgen bedeutender Fachleute.

Zum gewaltig reduzierten Preis von nur RM. 4.75

steht eines früheren Preises von RM. 25.—.

Nur bei Buchhandlung  
**Franchen & Lang, Nürnberg 44**  
Breite Gasse 59  
Telephon 27480

Lieferung gegen Nachnahme oder portofrei bei Voreinsendung des Betrages auf Postcheckkonto Nürnberg 3903

**Meine Pillen  
Deihaut**  
Ist konzentriert!  
(nach Dr. med. Meuwinkel)

Milchzucker  
Pektin  
Kastani  
mit  
Schleimstoffen  
L. Spier

Uhr. Schöner, München 2  
Lindwurmstr. 12/13

**Detektiv**  
MAX SCHILLINGER

Polizei Beamter a. D.  
München, Bayerstraße 9,  
Tel. 277547  
Aufträge led. Ermittlung, Beobachtung, Begleitdienst, Proteste, Ehe-, Vatersch.-Sachen.

**Frauenbart  
Warzen, Muttermale**

entfernt  
unter  
Garantie  
Für dauernd  
ohne Narbe

**MARY DIRNHOFER\***  
Augustenstr. 7/1 • Telef. 58119

Zahlreiche Dankeschreiben • 20-jährige Erfahrung

Sieben erschien die hochaktuelle Broschüre

## Heraus aus der Krise!

Eine wirtschaftspolitische Betrachtung von H. Fromm Preis M. 1.30

Ein bekannter Führer im bayer. Wirtschaftsleben behandelt auf Grund genauer volkswirtschaftlicher Kenntnisse, aber nicht theoretisierend, sondern mit dem auf das Wirkliche und Mögliche gerichteten Blick und Zugreifen des Praktikers dieses aktuellste und wichtigste Thema.

Zu haben im Buchhandel oder gegen Einsendung von Mk. 1.40 auch beim Verlag

G. Hirth Verlag AG., München, Herrnstraße 10

**ANSCHLUSS**  
findet die Dame, der Herr durch „Intern-Beform“ L. Küspert, München, Hohenzollernstr. 41/II Gartenhaus, v. 1-7 Uhr. Verlangen Sie Prospektmaterial! z. geg. 40 Pf. Briefmarken von obengenannt, größte u. erfolg. Spez. Zentrale Bayerns.

**Eheleute**  
erhalten Preisliste Nr. 43 hygienische Bedarfsartikel u. Gummiwaren led. Art gratis. Versand nur Frauenbedarfs. O. FICKERT Hamburg 19, Stillenstr. 41

**Briefmarken**  
Länderpak. Preis: gratis. Ausw. v. Europa a. Verlangen. A. Kohler, Stuttgart, Wilhelmstraße 15.

**Die Kunstzeitschrift  
„DER SPORTFISCHER“**

soll von jedem waldderechten Sportfischer gehalten werden. „Der Sportfischer“ erscheint 14tägig und bringt Text- und Bildmaterial aus aller Welt, darunter auch große mehrfarbige Kunstdrucke.

1/4 Jährl. RM. 3.—, 1/2 Jährl. RM. 11.25. Plan abonniert bei seinem Briefträger, beim Postamt oder direkt beim

**FISCHEREISPORT-VERLAG  
DR. HANNS SCHINDLER,  
Fischerei-Buch- und Kunsthandlung  
München NW. 2, Karlstraße 44, Tel. 59 61 60**

**Der große Irrtum der Medizin**

Arbeits- u. Blutdruckkorrektur bei Herzleiden, hoher Blutdruck, Kopfschmerz, Asthma, Arteriosklerose, Gicht, Kropf, Nervosität, Zucker usw. von Dr. Frz. Reichert, München, Friedrichstraße 17, Preis 3 M., 3. Auflage

**Verlag I. Reichert, Friedrichstr. 17**

# DICHTER AN DIE FRONT!

DAS GROSSE SOMMER-PREISAUSSCHREIBEN DER „JUGEND“

## KONZERTKAFEE STADT WIEN

am Hauptbahnhof

Bekannt durch gute Musik  
und anerkannt besten Kaffee

**Stark ermäßigte Preise!**



HALT!  
DIE GEFAHR IST  
GROSS  
ZUERST ZU

Heinrich Fuchs  
München a. Stachus  
im Königshof

## Lebensmittelhaus ODEON

München, Fürstenstr. (Ecke Jägerstr.)  
Telefon 26569 (Buchner)

Obst, Gemüse, Südfrüchte  
Kolonialwaren  
Feinkost, Weine, Liköre  
Wurst und Käse

## Ika Strumpf

Ihr einzig richtiges Haus für:  
Damenstrümpfe  
Damenwische  
Kinderstrümpfe  
Herrensportsstrümpfe  
Herrensocken

MÜNCHEN, am Stachus / Neuhäuserstr. 15  
Dachauerstr. 2 / Dienestr. 14 / Reichenbachstr. 11  
NORNBERG, Königstr. 33  
STUTTGART, Königstr. 21



Preßhaus Mühlen / München NW 5 / Dirmmerstr. 24a u. 24

## Sportgeschäft Theato

München, Dachauerstr. 13  
Tel. 57550

Fallboote, Zelte, billigste Turner-  
ausstattung, Fuß- und Handbälle  
sowie sämtl. Wassersportartikel,  
Polobusen und Pullover



Besucht  
das  
K. Hofbräuhaus  
München

## PHOTO GUSTAV GEIGER

INHABER: E. BAKKER  
MÜNCHEN  
Maximiliansplatz 12b, nächst Café Luitpold  
Telefon 91744  
Kauf ein Photo gut und wacker  
Geh zum Maximiliansplatz zu Bakker



## 7 Tage Wochenende:

Photographieren am Samstag und Sonntag,  
entwickeln und kopieren am Montag,  
vergrößern am Dienstag,  
kaufe das Album am Mittwoch  
und nicht vergessen Donnerstag und Freitag  
selben neuen Spezialfilm (227 8 Aufn.) zu 1 M.

**Bergaschner**  
MÜNCHEN KAUFINGERSTR. 33

Ältestes bayerisches Photogeschäft



## In Wien zum „Heurigen“ und in München zum Sendlinger- Weinbauer

Vorzügliche Weine und Küche - Entzückender  
Garten mit Tauplatz im Freien!  
Strahlenhofallee 6, 16. 22

## DIEGEL AM STACHUS MÜNCHEN

Das Schuhhaus von bestem Ruf  
Fesch im Nu  
durch Diegelschuh

## PERSER TEPPICHE direkter Einfuhr

ORIENT-GABAI  
MÜNCHEN, PROMENADEPLATZ 5  
Willst Du Orient-Teppiche kaufen  
mußt Du zu „Orient-Gabai“ laufen

Als bestes Spezialgeschäft rühmend genannt  
ist überall Tuchhaus Thormann bekannt.

Wer die Stoffe besonders zu loben weiß  
hat sich in der Jugend den Ersten Preis.

München, Landwehrstraße 41

## GEBRÜDER HEMMERLE

JUWELN / GOLD- u. SILBERWAREN  
ORDEN

MÜNCHEN  
Maximilianstr. 41

## S. Orljansky & Sohn

Werkstätten für feinste Pelzkleidung  
MÜNCHEN

Neuhäuserstr. 29  
Telefon 80561

STUTTGART  
Königsstraße 43b  
Telefon 29112



DAS  
WAHRZEICHEN  
DES RASSIGEN, DEUTSCHEN, PRISWERTEN  
**WANDERER-WAGENS**  
WANDERER-WERKE VERKAUFSNIEDERLASS.  
MÜNCHEN, ODEONSPL. 12

## Wer noch München geht Wer in München lebt trifft sich im café am Dom

Das führende Konditorei-Café  
München, Kaufingerstraße 25

Armes Würmchen,  
hast kein Schönherr-  
Schirmchen

SCHIRM-SCHÖNHERR  
München, Theatinerstraße 7

MODELLHAUS  
JULIE KOLBL  
MÜNCHEN, MAFFEISTRASSE 3

Daß ein Kölbl-Kleid gefällig,  
Weiß man auf der ganzen Welt!

# Das Ergebnis unseres Preisausschreibens „Dichter an die Front“

1. Wo geht man in München hin?  
Ins Konzertcafé Cadi Wien!
2. Du sollst bewachen Dich vor Schaben!  
Wie? — wird Dir Buchs am Stachus  
raten!
3. Im Lebensmittelhaus Ddeon einzukaufen  
spart auf den Wochenmarkt zu laufen.
4. Höchster Leumpf  
Ha-Strumpf.
5. Bei Propyläen-Müller ich Dir  
garantiere  
Du kaufst gute Hüllen und feine Papiere.
6. Was Du benötigst auch zum Sport,  
Theato liefert's Dir sofort.
7. Allerbestes Kennomme

- hat seit altere her: HB.
8. Preise glücklich wer ihn hat,  
Bakker's Photo-Apparat.
  9. Viel Wege führen bekanntlich nach Rom,  
doch ebenio viele zum Café am Dom.
  10. Ein Echönherr-Echirm spart viel  
Grueduf,  
Du lochst ob jedem Volkenguf.  
11. Being was Du willst auf Säunen und  
Matten,  
die Arbeit von Dbergasiner stellt alles  
in Schatten.
  12. Und wer da liebt Wein, Wein und Gesang,  
geht zum Gendlinger-Weinbauer  
sein Leben lang.

13. Was hebt Dich aus dem großen Haufen?  
Du mußt Die Diegel-Echuhre kaufen!
14. Schmilck Heim und Haus  
mit Gabai-Leppich aus.
15. Wer von Stoffen was versteht  
Nur ins Tuchhaus-Thormann geh.
16. Gold & Silber & Juwelen  
mußt Du bei Gebr. Hemmerle  
wählen.
17. Die schönsten Pelze für jede Saison  
kriagst Du bei E. Deljanfko & Sohn.
18. Noch nie locht mich ein anderer,  
mein Wagen heißt stets Wanderer.
19. Für die elegante Dame  
ist Röbl ein bekannter Name.

## Die Preisträger:

1. Preis: B. Ruf, München, Komodstr. 12/2 I.
  2. Preis: Neja Schafar, Wien VII, Neubau-  
gasse 12 (Alteiler).
- Weitere Preise sieten an:  
Gustav Luz, München, Donnersbergerstr. 63/3

- Ernst Wellenbaum, Breslau I, Fürstenstr. 32  
Wolfgang Schüpe, Umbach Ea., Eberstr. 19/1  
Hil. J. Burgmann, Ulm a. D., Weinhof 3/2  
Hans Köditz, Bayreuth (Ofr.), Luitpoldpl. 4/3

- J. J. Pollak, st. gomm., Wien VIII, Verchen-  
gasse 6/6  
Johannes Renner, Oberhausen (Nhd.),  
Mühlengr. 71  
Hr. Gaternann, Kempten (Allgäu), Café  
Schmid.

## Wissenschaft!

Der Pariser Psychologe Henri Piéron hat Gedächtnisübungen mit Mäuschen, Cerrigeln, Schnecken, Ringelwürmern usw. angestellt.

Er ließ auf die Tiere in gewissen Zeitabständen Schatten fallen, worauf sie durch Bewegungen reagierten; dann moß er ihre Fähigkeit, sich von Beschattung zu Beschattung zu erinnern.

Es kam zu dem Schluß, daß sie zwar Gedächtnis haben, aber zu den vergrößlichsten Geschöpfen der Welt zu rechnen sind.

— Bald wird man im Umkreis der Normaluhren den wilden Ruf hören: „Begeßlich wie eine Miesmische!“

Taha

## Schuhe und

### Transzendentalphilosophie

Auf dem letzten „Allgemeinen Deutschen Schuhmacher-Tag“ in Nürnberg forderten die deutschen Schuhmacher eine Abklärung des Konkurrenzkampfes auf ethischer und moralischer Grundlage.

— Auch ein bißchen Metaphysik und Transzendentalphilosophie könnten nichts schaden.

T.

## Der Hochtourist

„Was ham E' denn am Sonntag g'macht, Herr Hubinger?“

„Auf der Jagd! Ich war ich eben. Und Sie?“

„Ich bin zwei Stunden im Englischen Garten spazieren gegangen.“

„Wasas? Drei Stunden lang? Also, wissens, so a Strapaz war' nür für mich!“

S.



Anton Leidl

Anton Leidl

## Arbeitspensum

„So Wilhelm, und jetzt nur noch ganz schnell Pompeji, den Vesuv, Capri und Sorrent, — und dann können wir mit gutem Gewissen wieder nach Preußen fahren!“

# Münchener Lokal-Anzeiger

## Bayerischer Welt-Kurier Beilage der Münchener „Jugend“

Dienstag, 6. September 1932

Nr. 12

### Männer Münchens, wahrt Eure heiligsten Güter!

Heimtückische Anschläge auf Münchner Braugewerbe — Nisthöhlen des Bierbolshewismus  
Preußische Einflüsse?

Bereits kurz nach der Neuaufstellung der verschiedenen bayerischen Beherwerbände fällt diesen eine unerwartete Aufgabe von **wirtschaftlicher Bedeutung** zu; man muß gespannt sein, wie unsere tapferen Söhne sich gegen das unverantwortliche Treiben unter uns wohnender Finsterlinge zur Wehr setzen werden.

Wie gerüchtweise verlautet, haben **bayerische (!), ja münchenerische (!!)** Wirte ihren nichtsehenden Gästen fremdes, auswärtiges Bier zum Genuß vorgeleitet. Es tut dem Ungeheuerlichen dieser Laftache keinen Abbruch, wenn man erfährt, daß es sich um Kantinen-Wirte handelt; diese neuartige Wucherung am ehrwürdigen Stamm altbayerischen Wirtheauslebens erweist sich durch die Verirrung als das, was sie in Wirklichkeit ist: ein **trauriger Seitenproß der modernen Verrationalisierung und Verindustrialisierung!** Geradezu eine Art von Selbstermahnung muß man es aber nennen, wenn man hört, daß **städtische Kantinen Münchens** es waren, die das aus-

wärtige Bier verzapften! Wir erfahren von unterrichteter Seite, in der Kantine der Städtischen Elektrizitätswerte bei **Schäftlarner Bier** ausgegipfelt worden. **Kein Wunder, wenn das elektrische Licht so trübe brennt!** Dafür bezahlen wir die hohen Zählergebühren, daß hernach im Elektrizitätswert **Ausländer reich** gemacht werden! **Schäftlarner Bier in Städtisch Münchner Kantine!** Man sollte die Verantwortlichen zurteilen zu 3 Monaten täglich Berliner Weißbier mit Schuß; **keine Strafe ist hart genug für einen derartigen Maßtrugbolshewismus.**

Wir finden auch, es ist eine der typischen Vollen unfres verehrten Stadtobhauptes, wenn der Herr Oberbürgermeister in seinen prinzipiellen Standpunkt, die einheimische Industrie und Arbeiterschaft müsse in erster Linie berücksichtigt werden, doch milde einen leistungsfähigen, fokettierenden weiteren Standpunkt einfließen läßt; aber man wolle sich natürlich beileibe nicht abschließen. Was heißt hier abschließen! **Sind wir Münchner**

abgeschlossen, solange uns unfre eigenen Bierläufer offenstehen? Aber unfre verehrtes Stadtobhaupt weiß wohl selber am besten, wo der Hals im Maßtrugbolshew liegt. Die Kantinen verzapfen auswärtiges Bier, weil es billiger geliefert wird als das einheimische. Und es kann billiger geliefert werden, weil die Steuern anderwärts niedriger sind. Ja, nach einigen Maß echten Münchner Biers geben einem denn doch die Augen auf und man sieht die Wahrheit deutlicher, als bei nichterner Betrachtung. Dann erscheinen einem nicht einmal die Kantinenwirte so schuldig. Die wahren Schuldigen sitzen überall auf der Welt ganz wo anders. **Niedrigere Steuern — niedrigere Lebenshaltungskosten — niedrigere Bierpreise: so sieht die Kurve der Prosperität aus, wenigstens in München.**

Nicht glauben wollen wir, was vielfach verlautet, daß selbst aus nördlicheren Teilen des Landes, jenseits der Donau, Bier nach München geschmuggelt wurde. Das rühe ja bereits nach preußischer Sabotage. Hier

## Feuilleton

### Kurze Stadtnachrichten

**Große offizielle Mar-Halbe-Feier.** Wie verlautet, geht der weit über Münchens Grenzen hinaus bekannte Dichter und Verf. der „Jugend“ demnächst wieder einem jener Geburtstage entgegen, die jedesmal ein Feiertag des gelanteten offiziellen und geistigen Münchens sind. Man verrät kein Geheimnis, wenn man sagt, daß sich Mar Halbe Jahr für Jahr auf keinen Tag so sehr wie auf seinen Geburtstag freut. Er begehrt ihn auch heute in erlauchtlicher Schöpfensrische; wie wir hören, liegen an

hiesigen Bühnen vier neue Dramen zur Annahme bereit.

**Ein rüstiger Neunzigjähriger.** Auch der Privatier und ehem. Pappdeckelfabrikant Alois Hintermoser begehrt in dieser Woche seinen Ehrentag. Er wird, ohne je sich dramatisch betätigt zu haben (abgesehen von einer Kirchweih, von der er anschaulich zu erzählen weiß), neunzig Jahre alt. Wie alt würde er erst sein, wenn er noch gebüdet hätte! — Wir wünschen Glück!

**Bilfinger im Tonfilm?** In Gesselfgaitig soll demnächst, wie wir erfahren, mit Tonfilmaufnahmen zu Bilfingers „Verlobnis“ (oder „Gelöbnis“) die Münchner Presse sich nicht einig über den Titel des Stückes)

begonnen werden. Die Geschichte von der Saumagd, die ihrem Verlobten Rattengift in den Verlobnisstrunk gibt, soll als Tonfilm „Mädchen, die man nicht heiratet“ heißen.

**Dank im Kolosseum.** Ein Teil der Mitglieder des „Tropen-Expres“, der allabendlich mit nicht weniger als 99 Aufsätzen und Berwandlungen, keine länger als 2 Minuten, über die Bühne des Kolosseums rast, ist bei der gefrigen Vorführung wahrnehmung geworden. Es handelt sich um echten „Tropentoller“; die Pshiatrische ermägt die Überführung der vollkommen germüdeten Künstler in absolute Ruhe; man denkt an die Kunstausstellung im Bibliotheksbau des Deutschen Museums.









**„Hannibal ante portas!“**

„Noch ein solcher Sieg, und die Zeitungen werden zu klein für mich sein!“

der Kunst! Die Verlegung von Altzeichnen, Altmalen und -modellieren, gegebenenfalls nach den Modellen der Wellenbad-Besucher, würde einen gematigen Zulauf bringen. Man sieht in Strandbädern oft Stellungen von Frauen und Jungfrauen, wie noch keines Plastikers Phantasie sie je erträumt hat. Das Publikum könnte sich eventuell am Einrenten neuer Popen beteiligen. Bei dem notorischen Kunstverständnis des Münchners, der ohne Zweifel mit feiner Kritik am Ort und Stelle nicht zurückhalten würde,

könnten Künstler wie Modelle zu Höchstleistungen angezogen werden.

In ihrem jetzigen Dornis, dem Bibliotheksbau des Deutschen Museums, will die Kunstausstellung nicht recht ziehen. Warum aber auch Bibliotheksbau! Wenn schon, denn schon! Alle Werte gehören ins Museum: das ist schon eine alte Forderung der Künstler. Eine Verbindung von Kunst und Technik würde unfraglich den Nerv weiter Kreise kitzeln. Wenn jeder Besucher eigenhändig die Meisterwerke der Malerei auf

ihre Echtheit durchröntgen dürfte, würde vielleicht sogar der Verkauf zu heben sein. Die zweite Picard-Gondel, die ja nun wohl Herr Geheimrat von Müller fürs Deutsche Museum sichern wird, könnte zu Aufträgen der Kunstliebhaber benutzt werden. Werbeblatzeile: „Aufstieg in die Kunst-Stratosphäre möglich nur in München!“ Jeder Besucher ist zum einmalmigen Stratosphärenflug zu nehmen mit dem von ihm ausgewählten Lieblingsbilde berechtigt. Das Aufsteuern in die Stratosphäre könnte, wenn maßvoll zu teuer, durch geübte „Haut ihn, den Lukas!“-Kräfte erfolgen.

Kurzum, anregende Pläne in Fülle bieten sich einer bedwingteren Phantasie dar — jetzt haben die Herren Architekten das Wort!

**Greta Garbo in München?**

Zwei weibliche Angestellte von ... wollen gestern in den späten Abendstunden Greta Garbo, in strengstes Intognito gehüllt, auf der Reubauer Straße ertasten haben. Da die Bejagung durchaus auf die „Göttliche“ zutrifft — sie sei nur mit 3 Zentimeter langen Wimpern, im übrigen aber sehr hübsch, wie eine kleine Stratosphäritin, bestedt gewesen — haben wir uns sofort mit der Direktion des Deutschen Theaters, das ja allein für ein Engagement Greas in Frage kommt, in Verbindung gesetzt. Direktor Hans Grub war im Augenblick nichts von dieser seiner größten Attraktion bekannt; er sagte uns aber, zu seinen eul. vorangegangenen diesbezüglichen Entschlüssen, die ihm entfallen sein könnten, nachgehen zu wollen.

**Die „Erzieherin“**  
 Neuerschein. üb. streng. m. Erzieher, 16. Mädch. u. Knab., v. A. v. Gaardens, RM. 3.50. Westentaschen-Fotos, 36. Postl. v. Jungfrauen, RM. 3. —. Foto v. Bucherist, geg. Rückp. J. v. Bavel, Berlin W 99, Augsburgstraße 21.

**Leihbücherei**  
 und Antiquariat f. Sitten- u. Kulturgeschichte. Kataloge versendet auf Wunsch postfrei.  
 Th. Rudolph, Leipzig, Täubchenweg 77a.

**Statt M. 250.— nur M. 80.—**  
**FUCHS**  
 **Erotische in der Kunst**  
 FAST NEU  
 Ansehere unter 2200 an die Expedition der „Jugend“

**Frauschulz**  
 Fromm's Act und viele interessante Neuheiten.  
 Listen durch G. Wirth, München, Blütenstr. 3.

Ein Führer durch die Werkstatt der Liebel

**Die Gefahren der Füllermethoden**  
 Ein Ratgeber für Verlobte und Eheleute von Dr. A. Müller.  
 61.—85. Tausend. Mk. 1.50, gebunden Mk. 2.50. — Versand streng diskret.  
 Ein populäres Aufklärungsbuch, leicht verständlich geschrieben, über den Liebes- und Geschlechtsverkehr. Ein zuverlässiger Berater bei geheimen Leiden und in allen diskreten Angelegenheiten!  
 Hans Hedewig's Nacht, Leipzig 3/4, Perlbeistr. 13.

**Sitten- und Kulturgeschichte**

(durch teilw., z. B. Grausame Weib, Körperstrafen in Russland, Teufelstanz, nur M. 4.—) Sittlichmädchen Massage-Institut M. 5.— Neu — Gipfel der Frauenschönheit. 65 farb. Aufnahmen der letzten Zeit in einer Mappe nur M. 4.—. Höhe Streichen, Mod. Wanda M. 5.—. Ford Sie Prop (nur geg. Rückporto). Größte Auswahl Südsee-Inlands. Alle wo immer angezeigte, vollständig Buchhandlung München, Bachstr. 19, 5 Minuten vom Hauptbahnhof. Strengste Diskretion. In Kolonien

**Insertieren heißt interessieren!**

**An unsere Freunde und Leser**

richten wir das höfliche Ersuchen, an ihren sommerlichen Fahrten in Bädern und Kurorten, Hotels, Restaurants und Cafés, an Bahnhöfen und auf Dampfern immer nach der Münchener „Jugend“ zu verlangen und diese empfehlen zu wollen. Für Angabe von Orten, in denen die „Jugend“ nicht vorhanden oder zu bekommen ist, sind wir besonders dankbar.

Um unseren Lesern den regelmäßigen Bezug der „Jugend“ während der Sommerferien zu erleichtern, nehmen wir

vom 1. Mai ab „Reise-Abonnements“ zum Preis von RM. 2.50 (Porto inbegriffen) für je vier aufeinanderfolgende Nummern an. Diese Abonnements können mit jeder beliebigen Nummer beginnen und die Adresse beliebig oft gewechselt werden. Bei Zustellung nach dem Ausland erhöht sich der Preis um 5 Pfennig pro Nummer.

Wir bitten, von dieser Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen.

München, Herrnstraße 10. Verlag der „Jugend“.

„Mag“, nimmt sich Mama ihren misgünstigen Erpförling vor, „gestern war in der Kneben noch ein großes Etüf Lorte, heute ist die Lorte weg, spurlos verschwunden!“

„Wieflyß?“ fragt Mag, scheinbar höchst erstaunt, „da ist efsenbar ein Wunder ge sehen!“

„Epreich freinen Unfsinn, du Vausbub!“ schimpft Mama, „es gibt keine Wunder!“

Da sagt Märchen getränkt: „Ach bitte, Mama, laß mir doch meinen Kinder glauben!“  
SpI.

Zeitgemäß

Der Bräutigam brachte die Papiere.  
„Alles in Ordnung, Liebste“, sagte er, „wir können übermorgen heiraten.“

Die Braut lächelte:  
„Nein! Dann werde ich dich morgen meinen Eltern vorstellen!“  
J. H. R.



Plauderei

„Schlechter und schlechter werd's, die Welt!“  
„Ja, aber wenn's besser wer'n da, na könnt ma sich nachher net drüber unterhalten!“

Sie nie enttäuscht werden können für das gute Gekl., das Sie in jedem Falle ansetzen wollen. Also: Photo-Forsit, Nürnberg A 234, hinter der Lorenzkirche, ist die Anschrift. (Wenn Sie keine Freimarke zur Hand haben, dann werfen Sie Ihre Postkarte frankiert in den Briefkasten!)

**Gummi-waren und hygienische Artikel. Illustrierte Preisliste gratis.**  
VERSANDBÜRO 1. A. HAAS & SÖ, HATTERSBERG bei Frankfurt am Main.

Lafontaine Ergötzliche Gesdichten



mit 12 Wiedergaben nach Kupfern von Ch. Eisen in Halbleinen M. 3.-

Von dem kleinen Pradtwerk, das längere Zeit auf dem Büchermarkt fehlte, ersdhen soeben das 5. und 6. Tausend

Der Dürerbund schreibt: Geistreiche ironische, dem Thema Liebe und Ehe gewidmete Novellenen

Das hübsche Buch ist mit 12 ungemein reizvollen Kupfern von Ch. Eisen stilvoll ausgestattet

Zu beziehen durch den Buchhandel oder durch den unterzeichneten Verlag:

G. Firth Verlag Gb. Münden, Hermsstr. 10

Alle Männer

die immer ständiger Jugend-Gewohnheiten, Ausschreitungen u. dgl. an dem Schreimen ihrer heissen Kraft zu leiden haben, wollen keinefälle versäumen, die liebliche u. ausföhren Schriftreines Nervenzeros ihrer Ursachen, folgen u. Aussichts auf Heilg. der Nervenschwäche zu tunen. Illustr. neu bearbeit. Z. bez. r. M. 1.30 i. Bielefeld, v. Verlag Silve- u. G. H. H. Schwelz

Fromms Act

16 St.) erhalten Sie unentfällig gegen Einsendung von Mk. 1.75 auf Postcheckkonto 140 327 Wih. Freienstein, Berlin S.O. 16, Schmidstr. 7



PHIANT UND DISKRET

Gummiwaren

Neuheit! Vulkan Sanex 3 Jahre Garantie für Lagerfähigkeit. Gestell. hyg. Art. Preisliste B 4 gratis. Diskret. Gummiwaren-„Medicus“, Berlin SW 68, Alte Jakobstraße 8.

Die Herrin — Vampir Yvonne — von Wandas.

Szenen aus dem Leben einer exzent. despotisch. Frau Das wahre Gesicht des Masochismus! Hochinteressanter Privatdruck nur für Erwachsene. 64 Seiten RM. 3.50. Ausführliche verschlos. Briefstaben über Photos, Sonderdrucke, Sexualwerke geg. 30 Pf. in Briefmarken.

Früher Herl! Riebe, Berlin-Steglitz Schließfach 87

Edele Privatdrucke! Flagellantismus! Masochismus...

nur durch die Spezialbuchhandlung Widly Saalfeld, Berlin UD 30 - 119 - J.

Wer gegen Mißbrauch garantiert u. Doppelporto sendet, erhält ohne Abs. versch. Privatphotos gratis nebst interessantem illust. Katalog über Fotos, sad. Nov., Narkotika, Pa. Sa. durch Schließfach 119, Hamburg 34.

Der Akt

12 Photos (9x14) Mk 3.-, 24 Stück Mk. 5.-, Auswahlwerke mit schw. 1032 Aufnahmen nur Mk. 4.-, Das Paradies 2 Bände mit zirks 130 Akttaufnahmen statt Mk. 6.- nur Mk. 2.50. — Sama, 3 Hefte mit zirks 100 Original-Aufnahmen statt Mk. 5.- nur Mk. 2.-, 10 Hefte Mk. 3.50. Porto extra. Prospekt fr. VERSAND HELLAS, Berlin-Tierpferde 15.

Vierteljahres-Preis 7 Mark, Heft-Preis 60 Pfennig

„Auf den Kopf der Bevölkerung sollen bis zu dreißig Reichsmark  
Silbergeld kommen!...“



Jos. Geis

„Pst, Peperl, net lachen, sonst fällt uns am End' gar das viele Geld noch in den Schoß!“